

Die Lecithane und ihre Bedeutung für die lebende Zelle.

Von
Waldemar Koch.

(From the Hull Physiological Laboratory of the University of Chicago.)

(Der Redaction zugegangen am 7. November 1902.)

Die stetig wachsende Zahl der dem Lecithin ähnlichen Substanzen lässt es wünschenswerth erscheinen, einen Gruppennamen für diese interessante Körperklasse zur allgemeinen Verwendung zu bringen. Thudichum¹⁾ hat nun für die von ihm aus Gehirnsubstanz dargestellten Körper, wie Lecithin, Kephalin, Myelin u. s. w. bereits den Namen Phosphatide vorgeschlagen. Mir scheint es vortheilhafter, durch Umänderung des mehr geläufigeren Wortes Lecithin in Lecithan einen Gruppennamen zu schaffen, unter welchem alle diese Körper zusammengebracht werden können. Unter Lecithan verstehen wir also eine wachsartige hygroskopische Substanz, zu deren Aufbau Orthophosphorsäure, die höheren gesättigten und ungesättigten Fettsäuren, stickstoffhaltige Gruppen und Glycerin beitragen. Nach Thudichum sind in jedem Lecithan zwei verschiedene Fettsäuren vorhanden: nämlich erstens eine Stearin-, Palmitin- oder Margarinsäure, welcher der Körper jedoch keine charakteristischen Eigenschaften verdankt, zweitens eine ungesättigte Fettsäure — und zwar Oelsäure für Lecithin, Kephalsäure für Kephalin —, die dem Körper, in welchem sie gefunden werden, seinen besonderen Charakter geben. Unter einander unterscheiden sich die Lecithane durch ihre Löslich-

1) Thudichum. Die chemische Constitution des Gehirns des Menschen und der Thiere, 1901, S. 102—105.